

Filme

Die Thomaner

Glück

König des Comics

Shame

Die Eiserne Lady

Barbara

Best Exotic
Marigold Hotel

Take Shelter
- Ein Sturm zieht auf

Ruhm

Wer weiß, wohin?

Krieg der Knöpfe



KinoPLUS

Kinoadressen

Einzelheiten & Extras

MonGAY

8 Mile

Laufendes Programm

Vorschau

Buchfinderei

GOLDEN GLOBE® 2012
NOMINIERT ALS
BESTER HAUPTDARSTELLER



Provokant!
THE TIMES

Ein Muss!
GQ

**Explosiv! Fassbender und
Mulligan sind pures Dynamit.**
ROLLING STONE

MICHAEL FASSBENDER CAREY MULLIGAN

SHAME

EIN FILM VON STEVE MCQUEEN



AB 1. MÄRZ IM KINO!



FILMA



MEGAC

Heute

www.shame-derfilm.de



HEGGA



Der Vorhang
schliesst

**Inglorious
Basterds** suchen
das Atlantis heim

am 25. März
20.30 Uhr



Mit das Schlimmste für einen Kinomacher ist es, ein Kino schließen zu müssen. Unser **ATLANTIS** wird am 25. März seine letzte Vorstellung erleben – nach 56 Jahren. An Ihnen, den Zuschauern liegt es nicht, Ihr Zuspruch nach dem Wechsel zum Originalfassungstheater (und in letzter Zeit zusätzlich als Bühne für unsere *Captain-Demo*-Musikevents) war immer sehr erfreulich. Leider wurde uns der Vertrag nicht verlängert und wir bedauern sehr die endgültige Vernichtung eines weiteren Kinostandortes. Und möchten uns bei Ihnen für Ihre Treue bedanken – am 25.3. mit der kostenlosen Vorführung von **Inglourious Basterds** sowie **Midnight in Paris**: beide um 20.30 Uhr.

Vom **Glück** des Älterwerdens können Irina und Kalle in Berlin nur träumen. In Doris Dörries Film finden sich die beiden Loser, und erstmals im Leben spüren sie einen Hauch von Glück.

Gerne älter geworden ist Ralf König – ja, der **König des Comics** – über den Rosa von Praunheim nun einen sehr warmherzigen Dokumentarfilm vorstellt.

Mit Lob überhäuft wurde Michael Fassbender schon in Venedig für seine Rolle als sexbesessener, gewandter, aber wohl unglücklicher New Yorker in **Shame**, der in eine weitere Krise stürzt, als seine Schwester bei ihm einzieht – auch ganz erstaunlich: Carey Mulligan.

Ob **Die Eiserne Lady** ihr Älterwerden noch genießen kann, können wir nicht wissen, aber wir genossen alle die unfasslich fabelhafte Meryl Streep als Mrs. Thatcher herself.

Barbara erzählt von einer Lady ganz anderer Art. Deren Streben nach persönlicher Erfüllung, nach Glück steht ein ganzes Gesellschaftssystem entgegen.

Für viele von uns ist die Suche nach dem Glück ein lebenslänglicher Prozeß, für unsere sieben reiferen Engländer im **Best Exotic Marigold Hotel** scheint sich nach erstem Entsetzen doch so etwas wie ein längerer Glückszustand anzubahnen. In einem etwas älteren Haus in: Indien.

Die Naturkatastrophen fehlten jetzt noch, aber **Take Shelter** bringt uns eine ganz ungewöhnlich sehr nahe. Curtis lebt mit seiner Kleinfamilie ein bescheidenes, glückliches Leben in der Provinz. Bis sich ihm Ahnungen, Visionen aufdrängen, denen er nicht mehr Herr werden kann. Sehr beeindruckendes Kino.

Ganz schwierig mit dem Glück wird es bei **Ruhm**, der Kehlmann-Bestsellerverfilmung. Sind die Protagonisten eher auf der Suche nach Ruhm, auf der Flucht davor oder können wir **Ruhm** durch **Glück** ersetzen?

FILMKRITIKEN	START	
DIE THOMANER	16.2.	5
GLÜCK	23.2.	6
KÖNIG DES COMICS	1.3.	7
SHAME	1.3.	8
DIE EISERNE LADY	1.3.	11
BARBARA	8.3.	12
BEST EXOTIC MARIGOLD HOTEL	15.3.	13
TAKE SHELTER – EIN STURM ZIEHT AUF	22.3.	14
RUHM	22.3.	17
WER WEISS, WOHN?	22.3.	18
KRIEG DER KNÖPFE	29.3.	20

KINOADRESSEN Telefonnummern und Verkehrsverbindungen	22
EINZELHEITEN & EXTRAS unserer Kinos	24
MONGAY Das schwullesbische Kultkino	26
8 MILE Des Weiteren in unseren Filmtheatern	28
LAUFENDES PROGRAMM Was sonst noch läuft	30
VORSCHAU Demnächst in diesem Magazin	32
BUCHFINDEREI Literarische Fundstellen zum Thema Kino	34

REGIE Paul Smaczny
Günter Atteln

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

Paul Smaczny:

2001 Multiple Identities
2006 Knowledge is the Beginning
2009 El Sistema

Günter Atteln:

2004 Gefühl und Analyse
2006 Seelenlandschaften

BUCH Günter Atteln

JAHR 2011

LAND D



KAMERA Michael Boomers
Christian Schulz

MUSIK Karl Atteln

LÄNGE 113 min

Die Thomaner? Sind das nicht so kleine Jungs in Matrosenjacken, die höher singen können als Mädchen? Und die in WETTEN, DASS ...? mit den PRINZEN aufgetreten sind, weil die selber mal Thomaner waren? In der Dokumentation von Paul Smaczny und Günter Atteln erfahren wir mehr über den weltberühmten Knabenchor aus Leipzig, der jeden Sonntag in der Thomaskirche singend den Gottesdienst begleitet.

Vor 800 (!) Jahren wurde der Chor gegründet. Anfangs waren es nur 24 Auserwählte, darunter Kinder aus armen Familien, die als Gegenleistung für Schulbildung, Kost und Logis während der Gottesdienste, bei Taufen, Hochzeiten und Begräbnissen singen mußten. Heute besteht der Chor aus knapp 100 Mitgliedern.

27 Jahre lang lenkte J. S. Bach als Thomaskantor die Geschicke des Chors und schrieb unzählige Werke, die bis heute die Grundlage für das Programm bilden.

Gläubig muß man nicht sein, bei der Aufnahmeprüfung zählen vor allem die Musikalität und der Wille zu Gemeinschaft und Disziplin. Auch eine gewisse seelische Robustheit sei hilfreich, meint Kantor Georg Christoph Biller, der mit seiner Mähne wie der leibhaftige Beethoven aussieht. Man weiß, was er meint, wenn bei den Proben immer mal wieder sein unerbittlich künstlerisches Temperament mit ihm durchzugehen droht – Schönheit und Können sind nicht zum Nulltarif zu haben!

Wie im Internat von Hanni und Nanni geht's hier nicht zu. Das Leben als Thomaner ist fast komplett durchgetaktet und verplant. Gleich nach dem Unterricht wird jede Woche eine neue Kantate oder Motette eingeübt, die bereits freitags zur Aufführung kommt, daneben werden große Werke wie *Johannespassion* oder *Weihnachtsoratorium* für die großen kirchlichen Feiertage geprobt. Kann man das einem jungen Menschen zumuten? Eine Mutter erzählt, wie schwer es ihr gefallen ist, ihren Sohn an das Internat ‚abzugeben‘. Der wiederum meint selbstbewußt: „*Im Thomanerchor singen war schon immer mein Ziel!*“

Von manchen Erlebnissen können Gleichaltrige nur träumen: Sei es der tosende Applaus, der dem Chor während der Südamerika-Tournee im grandiosen *Teatro Colón* in Buenos Aires entgegenbrannt oder die bewegende Weihnachtsfeier im Internat, in der sich die Jungs gegenseitig beschenken.

„*Was machen denn die anderen, wenn sie vom Unterricht nach Hause kommen? Die haben ja dann nur noch Freizeit!*“, wundert sich einer und zählt auf, was es im Internat alles gibt: Tischtennis, Fußball, Bibliothek, Instrumente – und immer jemand, der mitspielt!

Und zwischendurch immer wieder Tränen: Freudentränen, Abschiedstränen und eine überwältigend schöne Musik, die zu Tränen rührt. Da versteht man die Jungen, die doch noch zum Glauben übertreten. Sie haben in der Musik das Göttliche entdeckt.

REGIE Doris Dörrie

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1985 Männer
 1992 Happy Birthday, Türke!
 1998 Bin ich schön?
 2002 Nackt
 2008 Kirschblüten – Hanami
 2010 Die Friseurse

BUCH Doris Dörrie
 nach einer Kurzgeschichte
 von Ferdinand von Schirach

JAHR 2012

LAND D



DARSTELLER

Alba Rohrwacher
 Vinzenz Kiefer
 Matthias Brandt
 Oliver Nägele
 Maren Kroymann
 Christina Große

KAMERA Hanno Lentz

MUSIK Hauschka

LÄNGE 100 min

Doris Dörrie wagt sich auf schwieriges Terrain: Aus einer Kurzgeschichte über Menschen am Rande der Gesellschaft hat sie einen dramatischen Film geschaffen, der Verständnis und Toleranz einfordert.

Irina lebt illegal als Hure in Berlin. Auf der Straße begegnet sie Kalle, einem Punk, der in den Tag hinein lebt. Im Gegensatz zu ihm hat Irina Ziele, und die verfolgt sie sehr konsequent. Wie zwei Planeten, die sich gegenseitig anziehen, nähern sie sich einander. Schließlich funkt es zwischen ihnen. Die Liebe ist so groß, daß Kalle bereit ist, sich zu ändern und mit Irina seßhaft zu werden. Wenn sie zusammen sind, ist alles gut. Denn Kalle und Irina bauen sich eine eigene kleine Welt, in der sie glücklich sind.

Man ahnt es schon – das Glück ist nicht von Dauer. Ein Freier stirbt in Irinas Armen, sie läuft weg. Kalle findet den Toten und ist sicher, daß Irina ihn ermordet hat. Die logische Schlußfolgerung: Er muß die Tat vertuschen, um Irina zu schützen. So zerstückelt er den Toten und transportiert die Einzelteile ab. Dabei wird er entdeckt und seinerseits des Mordes beschuldigt. Nur dank des Engagements seines Strafverteidigers wird am Ende alles richtiggestellt.

Das hört sich ziemlich heftig an, und das ist es auch. Was ist Glück? Und was sind wir bereit zu tun, um unser Glück zu retten? Doris Dörrie sucht

nach Erklärungen und hat dafür eine recht schonungslose, realistische Bildsprache gewählt. So verlangt dieser Film seinem Publikum einiges ab. Nichts für das kleine Amüsement zwischendurch, sondern eine unbequeme Geschichte voller Gegensätze, Brüche und unliebsamer Wahrheiten.

Dank Alba Rohrwacher als Irina gleitet der Film nicht ins offensichtlich Melodramatische. Sie stellt sehr authentisch eine traumatisierte Frau dar, die allen Grund hätte zu verzweifeln: die Familie ermordet, sie selbst vergewaltigt. Aber sie macht einfach weiter, eine grazile Elfe voller positiver Energie. Diese Irina mit den aufmerksamen, sprechenden Augen und mit dem eisernen Willen bringt Kalle dazu, sich zu verändern. Vinzenz Kiefer spielt ihn – ein unreifer Junge voller Aggressionen, der sich dank Irina zum sozialen Wesen wandelt.

Der Strafverteidiger fungiert als inhaltliche Klammer. Er begegnet Irina, verschwindet wieder und ist schließlich der Retter in der Not. Das wirkt etwas konstruiert, auch wenn der Verteidiger mit seinem zufriedenen Luxusleben als Kontrast zu Irinas und Kalles Existenz am unteren Rand der Gesellschaft fungiert. Er wird sich dessen bewußt werden, wie gut er es hat. Und ebenso wird es – hoffentlich – dem Kinopublikum ergehen.

REGIE Rosa von Praunheim

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1970 Die Bettwurst
 1981 Unsere Leichen leben noch
 1990 Affengeil
 1992 Ich bin meine eigene Frau
 1999 Der Einstein des Sex
 2002 Tunten lügen nicht
 2010 New York Memories
 2011 Die Jungs vom Bahnhof Zoo

BUCH Rosa von Praunheim

JAHR 2012

LAND D



MITWIRKENDE

Ralf König, Hella von Sinnen,
 Ralph Morgenstern, Joachim
 Król, René Krummenacher,
 Olaf Gabriel, Ilona Wijnen

KAMERA Wilfried Kaute
 Dennis Pauls
 Michael Nopens
 Stephan Kümin
 Oliver Sechting

MUSIK Andreas Wolter

LÄNGE 80 min

Rosa von Praunheims neuer Film ist eine vernünftige Biografie von und mit Ralf König und eine Liebeserklärung an den Comiczeichner.

Eine ganze Generation von homo- wie heterosexuellen Lesern ist mit seinen Comics aufgewachsen, hat über den *Bewegten Mann* gelacht, sich beim *Kondom des Grauens* gegruselt, bei *Bullenklöten* allerlei über schwulen Sex gelernt und mit *Konrad & Paul*, daß schwule Beziehungen so viel anders auch nicht sind als heterosexuelle. Er hat der Nation schwulen Humor beigebracht und damit wahrscheinlich mehr für gesellschaftliche Akzeptanz gesorgt als jedes Gesetz.

Nur eines blieb uns bisher vorenthalten: Wer ist der Mann hinter den erfolgreichsten deutschen Comics der letzten 30 Jahre? Wie tickt dieser Ralf König eigentlich? Wenn man *König des Comics* sieht, das Filmporträt über den 50-jährigen Wahlkölner, kann man sich kaum einen besseren Regisseur für diesen Job vorstellen als Rosa von Praunheim. Seine Art des intimen, aber nicht entblößenden Fragens sorgt für eine entspannte Atmosphäre und er erlaubt sich einen Trick: Er organisiert ein Treffen mit einem Schweizer König-Fan, der einen Großteil der Fragen stellt. So schafft von Praunheim zugleich eine Perspektive, die ohne Scham wohlwollend ist, und eine Metaebene, in der konkret erfahrbar wird, welchen Einfluß seine Bücher vor allem auf seine schwulen Leser hatten und haben.

König erweist sich auch vor der Kamera als ebenso witziger wie bedachter Erzähler seiner Lebensgeschichte – von der Kindheit auf dem Land und der Tischlerlehre, ersten schwulen Erfahrungen und ersten Veröffentlichungen, seinem Umzug nach Köln, wo er seitdem lebt – mit einem kurzen Abstecher nach Berlin, der Liebe wegen. Jugendfreundinnen kommen zu Wort, auch spätere Weggefährten aus der Kölner Kulturszene. Und nie ein böses Wort.

Der Film zeigt auch zwei Entwicklungen der letzten Jahre in Königs Arbeit: Seine Chronik schwulen Alltags ist für ihn zu Ende erzählt, stattdessen widmet er sich mit königtischem Humor und politisch inkorrekt dem Thema Religionskritik. Und er hat die Bühne für sich entdeckt, geht mit Comic-Lesungen auf Tour, wo er die auf eine Leinwand projizierten Geschichten mit verschiedenen Stimmen inszeniert. Eine Rampensau war er freilich schon früher, wie man in alten Archivfilmen zu sehen bekommt: In jungen Jahren trat er als schrille Transe Elvira Brunftschrei in der Szene auf.

Die neueste Entwicklung in Königs Leben hebt sich von Praunheim ganz für den Schluß auf. Da taucht dann, nachdem König viel über sein promiskues Singledasein erzählte, sein neuer Lebenspartner auf. Und der flüstert ihm leise ins Ohr: „*Ich liebe dich.*“ Nach 80 vernünftigen Minuten mit dem *König des Comics* kann man ihn nur zu gut verstehen.

REGIE Steve McQueen

FILMOGRAPHIE

2008 Hunger

BUCH Steve McQueen
Abi Morgan

JAHR 2011

LAND GB/USA



DARSTELLER

Michael Fassbender
Carey Mulligan
James Badge Dale
Nicole Beharie

KAMERA Sean Bobbitt

MUSIK Harry Escott

LÄNGE 100 min

Michael Fassbenders Rolle als Sexbesessener in Steve McQueens Drama *Shame* ist schon jetzt eine der herausragenden Schauspielleistungen des Jahres.

Brandon Sullivan ist rein äußerlich ein Siegetyp. Der New Yorker ist mit Mitte dreißig erfolgreicher Werber und kriegt mit seinem selbstbewußten, attraktiven Auftreten so ziemlich jede Frau ins Bett. Und das tut er auch, bis zum Exzeß. Sein Sexleben besteht aus *One Night Stands* und schnellen Affären. Es geht um den Rausch, um die Jagd, die Ablenkung vom stressigen Arbeitsalltag. Binden will er sich nicht. Sein Sexhunger ist eine Sucht, die ständig nach schneller Befriedigung giert, in der Bar, im Internet, mit Huren oder beim Onanieren in der Mittagspause.

Der in Heidelberg geborene Deutsch-Ire Fassbender verkörpert diesen Sexsüchtigen als wandelnden Widerspruch zwischen sexueller Anziehungskraft und emotionaler Abstoßung. Zu menschlicher Nähe oder gar Beziehungen ist dieser Brandon nicht fähig, das wird spätestens klar, als eines Tages seine exzentrische Schwester Sissy vor der Tür steht und sich bei ihm einquartiert. Er haßt, wie sie geradezu nach seiner Zuneigung bettelt und Schwächen zeigt, und reagiert mit Wutanfällen. Um nicht an ihrer Nähe zu ersticken, flüchtet er sich ins nächtliche New York, immer auf der Suche nach Zerstreuung, dem nächsten Kick. Nur keine Gefühle.

Shame ist explizit, doch Regisseur Steve McQueen zeigt es ohne jeden Voyeurismus. Deprimierender hat Sex selten ausgesehen. Seine kühl komponierten Bilder sind ein distanzierter, ziehender Blick auf die existentielle Verzweiflung. Und letztlich ein Kommentar zur Einsamkeit und Entfremdung in einer völlig durchsexualisierten Gesellschaft. Das Regiedebüt des bildenden Künstlers McQueen, das ebenfalls mit Fassbender besetzte Drama *Hunger* über den Hungerstreik des IRA-Aktivisten Bobby Sands, handelte von einem Mann im Gefängnis, der seinen Körper als politisches Druckmittel einsetzt, um sich die Freiheit zu erkämpfen – in *Shame* geht es um einen Mann, der alle Freiheiten genießt und sich durch die vermeintliche sexuelle Unabhängigkeit sein eigenes Gefängnis schafft.

Und doch haben beide Filme nicht nur den Hauptdarsteller gemein, sondern auch eine fesselnde Intensität, die vor allem mit der physischen *Tour de Force* Fassbenders zu tun hat. Wo er sich für *Hunger* fast 20 Kilo herunterhungerte, entblößt er sich in *Shame* bis zur Schamgrenze – auch psychisch. Dafür wurde er, völlig zu Recht, beim Filmfest in Venedig mit dem Darstellerpreis ausgezeichnet. Warum er nun bei den *Oscars* übergangen wurde, kann man nur mit der Prüderie der amerikanischen Akademiemitglieder erklären. An Fassbenders furioser Schauspielleistung jedenfalls liegt es nicht.

START: 1.3.12

Diesen Film zeigten wir
in der deutschen Fassung und OmU

DIE EISERNE LADY

Originaltitel: The Iron Lady

REGIE Phyllida Lloyd

FILMOGRAPHIE

2008 Mamma Mia!



DARSTELLER

Meryl Streep
Jim Broadbent
Alexandra Roach
Olivia Colman
Harry Lloyd

BUCH Abi Morgan

JAHR 2011

LAND GB

KAMERA Elliot Davis

MUSIK Thomas Newman

LÄNGE 104 min

Meryl Streep übertrifft als Margaret Thatcher einmal mehr alle hochgesteckten Erwartungen: *Die Eiserne Lady* ist ihre fulminante Ein-Frau-Show.

Anders als *The Queen*, der Film über die andere große Dame des britischen 20. Jahrhunderts, Queen Elizabeth II., der sich auf den kurzen Zeitraum nach dem Unfalltod Dianas und wie die englische Königin damit umging, beschränkt, spannt sich in *Die Eiserne Lady* der Bogen von Margaret Thatchers Kindheit als Tochter eines Kolonialwarenhändlers über ihre Zeit als Premierministerin bis ins hohe Alter. Es ist natürlich immer eine Freude, Meryl Streep dabei zuzusehen, wie sie sich eine Figur aneignet, zumal eine real existierende. Ob die Vogue-Chefin in *Der Teufel trägt Prada* oder die legendäre Fernsehköchin Julia Child: Meryl Streep machte sie zu unvergessenen Kinoheldinnen. Mit ihrer Verkörperung der ersten Regierungschefin Europas übertrifft sich die Schauspielikone selbst. Von der Körpersprache bis zum Akzent imitiert sie Thatcher bis ins kleinste Detail. Und es gelingt ihr, auch dank herausragender Maskenbildner, die Tory-Politikerin sowohl als junge Frau als auch als 86-Jährige glaubhaft darzustellen.

Die Eiserne Lady ist aber auch die bewegende Studie einer Demenzerkrankung. In einem Großteil der Szenen ist Margaret Thatcher in ihrer Londoner Wohnung zu sehen, wo sie seit Jahren zurückgezogen lebt und nicht nur immer wieder

vergißt, wo sie etwas hingelegt hat, sondern vor allem in dem Glauben ist, ihr Ehemann Denis sei nicht bereits vor einigen Jahren verstorben, sondern leibhaftig hier. Sie spricht mit ihm, frühstückt mit ihm, sagt ihm, welches Jackett er anziehen soll. Abends sitzt sie vor dem Fernseher, sieht alte Filmaufnahmen und schwelgt in Erinnerungen.

Mamma-Mia!-Regisseurin Phyllida Lloyd versucht die *eiserne Lady* vielschichtig und menschlich zu zeigen und eckt damit zwangsläufig an. Thatcher hat die Nation polarisiert wie keine Zweite. Die politische Rechte hat sie verehrt, die Linke abgrundtief gehaßt. Und so spaltet nun auch der Film Großbritannien. Zu weichgezeichnet finden viele das Bild von Thatcher. Und tatsächlich werden vor allem ihre Positionen verständlich vermittelt, warum sie so gehandelt hat und welche Werte sie aus ehrlicher Überzeugung vertritt. Die politische Opposition dagegen wird fast nur als wütender Mob auf der Straße gezeigt, der demonstriert oder gleich Gewalt anwendet. Und die Männer der gegnerischen Labour Party sind machtbesessene, arrogante Chauvinisten, gegen die sich Thatcher eloquent zur Wehr setzt. Andere wiederum sehen gerade darin eine längst überfällige, feministische Neubewertung Thatchers.

Auf welcher Seite man als Zuschauer auch steht, Streeps makellose Schauspielleistung ist über all dem erhaben.

REGIE Christian Petzold

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1995 Pilotinnen
2001 Die innere Sicherheit
2002 Toter Mann
2003 Wolfsburg
2005 Gespenster
2007 Yella
2008 Jerichow

BUCH Christian Petzold

JAHR 2012

LAND D



DARSTELLER

Nina Hoss
Ronald Zehrfeld
Jasna Fritzi Bauer
Mark Waschke
Rainer Bock

KAMERA Hans Fromm

MUSIK Stefan Will

LÄNGE 105 min

Es war einmal ein fernes Land, das Deutschland hieß.

Dieses Land, das den Zusatz *demokratische Republik* trug und in dem Christian Petzolds neuer Film spielt, wirkt fast somnambul. Ein Land, in dem Träume real geredet wurden und die Realität als Lüge abgetan wurde. Und manchmal stand jemand auf und rief: *Der Kaiser ist ja nackt!*

So eine ist Barbara, die Zarte, Zähne und Planende. Sie will dieses Arbeiter- und Bauernparadies verlassen, das seine Bewohner in Geiselhaft genommen hat. Als sie aus dem Gefängnis entlassen wird und sich weigert, ihren Ausreiseantrag zurückzunehmen, wird sie in die Provinz versetzt, in ein Krankenhaus nahe der Ostsee.

Hier setzt Petzolds Film ein. Eine Unterkunft wird ihr zugewiesen. Oft steht ein Auto vor dem Haus und oft kommt nicht der freundliche Herr Kaiser, sondern der unfreundliche STASI-Offizier Schütz zu Besuch. Ihre Wohnung wird durchsucht, ihr Körper wird betastet, aus Schikane, aus Verdachtsgründen.

Barbara erduldet es, sie redet nicht viel, nicht mit den Nachbarn, nicht mit den Kollegen. Sie wartet, sie ist auf der Hut, sie weiß, daß Vertrauen fehl am Platze ist. Sie ist Kind ihres Landes. Ihr Westfreund organisiert ihre Flucht. Für ihre Utopie lohnt sich die Pein.

Und so wehrt sie anfangs sehr unverblümt die vorsichtigen Annäherungsversuche des netten, klugen Kollegen ab, der erstaunlich viel über sie

weiß. Die Gefahr lauert überall, nicht nur in dem schwarzen Auto vor ihrer Tür.

Dabei ist es auf den ersten Blick ein friedliches Land, das hier gezeichnet wird, schön, mit windzerzausten Wäldern, sanften Wiesen, schmalen Wegen, auf denen Barbara ihren Wächtern mit ihrem Fahrrad entflieht. Zu heimlichen Treffen mit ihrem Liebsten, der ihr Geld gibt für die Flucht und ihr anbietet, zu ihr zu ziehen, einen Einreiseantrag zu stellen. Doch Barbara bleibt auch hier zurückhaltend, fast so, als nutze sie ihre Chance zur Flucht über die romantische Verführung.

Immer wieder bricht diese trügerische Idylle auf, schleicht sich das Unbehagen in die harmlosen Gespräche, in die Routine, droht die Staatsgewalt verklauert oder ganz offen.

Als die junge Stella in die Klinik eingeliefert wird, die aus einem berüchtigten Erziehungsheim geflohen ist, versucht Barbara zu helfen und muß sie doch wieder zurückschicken. Auch sie ist Teil des Systems.

Und dann steht der Tag ihrer Flucht bevor und eine Entscheidung muß getroffen werden.

Petzold gilt als einer der Hauptvertreter der viel zitierten *Berliner Schule*. Seine Filme handeln oft vom Leben im Wartestand, einem Provisorium, das verwaltet wird, bis das echte Leben beginnen kann.

Auch *Barbara* erzählt in intensiven Bildern davon. Hier geht es nicht nur um die DDR, sondern um uns, unsere Träume, Gewißheiten, Zwänge und unseren Mut.

START: 15.3.12

Diesen Film zeigten wir
in der deutschen Fassung und OmU

BEST EXOTIC MARIGOLD HOTEL

Originaltitel: The Best Exotic Marigold Hotel

REGIE John Madden

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1997 Ihre Majestät Mrs. Brown
1998 Shakespeare in Love
2001 Corellis Mandoline
2005 Der Beweis
2008 Killshot
2010 Eine offene Rechnung

BUCH Ol Parker

JAHR 2011

LAND GB



DARSTELLER

Maggie Smith
Bill Nighy
Judi Dench
Tom Wilkinson
Dev Patel

KAMERA Ben Davis

MUSIK Thomas Newman

LÄNGE 124 min

Die englischen Schauspiellegenden Maggie Smith, Judi Dench und Tom Wilkinson in einem Film von *Shakespeare in Love*-Regisseur John Madden – da sind die Erwartungen riesig. Sie werden erfüllt. Die zauberhafte Komödie voller Hintersinn gehört ohne Zweifel zu den schönsten Kinoabenteuern dieses Jahres.

In ein Abenteuer stürzen sich vor allem die Hauptfiguren des Films, eine Handvoll älterer Herrschaften. Sie folgen einer Internetwerbung, die ihnen in schillernden Farben die perfekte, luxuriöse und sogar bezahlbare Altersresidenz in Indien verspricht. Die Realität sieht anders aus. Doch der Schock angesichts der Wirklichkeit ist heilsam und setzt bei den Senioren ungeahnte Energien frei. Da ist dann schließlich sogar Muße fürs Romantische.

Wunderbar koloriert wird die gelegentlich brüllend komische, doch überwiegend mit leisem Humor punktende Geschichte von einer delikaten Melancholie angesichts der Unausweichlichkeit von verschiedenen Schattenseiten, die das Alter zwangsläufig mit sich bringt, Tod inklusive. John Madden gibt der überwiegend bonbonfarbenen Bestsellerverfilmung einige wohlgesetzte Momente in Moll, die das turbulente Geschehen erst recht kraftvoll zum Leuchten bringen. Seine feinsinnige Inszenierung, die Herzensgüte und Intelligenz viel Raum schenkt, besticht mit der Eleganz des klassischen Erzählkinos von Hollywood-Format im besten Sinn.

Das von dem Startrio angeführte internationale Schauspielensemble nimmt die Zuschauer von Anfang an augenzwinkernd an der Hand und reißt sie unaufhaltsam mit sich mit. Dabei wird kein Zweifel daran gelassen, daß hier ein Märchen erzählt wird. Die soziale Realität in Indien wird keineswegs ausgeblendet. Doch das Wesentliche sind die gern weich gezeichneten Porträts der Protagonisten, die in späten Jahren noch einmal einen völligen Neustart ins Leben wagen.

Gewicht bekommt die durchweg überzeugende Geschichte durch das nebenbei aufscheinende Plädoyer für Offenheit gegenüber allem Fremden und Unbekannten. Wie leicht das geschieht, mag Folgendes illustrieren: Am Anfang schimpft die von Maggie Smith mit herrlich trockener Schnoddrigkeit gespielte Muriel, sie werde niemals etwas essen, dessen Namen sie nicht aussprechen könne, und bringt damit ihr Mißtrauen gegenüber allem ihr Fernen zum Ausdruck. Später gibt sie sich nicht nur einer geradezu enthemmten kulinarischen Lust hin, sondern zeigt auch in manchem Lächeln und Augenzwinkern, wie weit sie sich Neuem doch noch öffnen kann.

Da wird aufs Schönste klar, daß es nie zu spät ist, ein bißchen klüger und auch mutiger zu werden. Und bewiesen wird ebenso, daß in jedem Lebensalter und in jeder Lebenslage die Liebe zu sich selbst das A und O ist.

TAKE SHELTER – EIN STURM ZIEHT AUF

Originaltitel: Take Shelter

START: 22.3.12

Diesen Film zeigten wir
in der deutschen Fassung und OmU

REGIE Jeff Nichols

FILMOGRAPHIE

2007 Shotgun Stories

BUCH Jeff Nichols

JAHR 2011

LAND USA



DARSTELLER

Michael Shannon

Jessica Chastain

Tova Stewart

Shea Whigham

Kathy Baker

KAMERA Adam Stone

MUSIK David Wingo

LÄNGE 120 min

Seit den Prophezeiungen Kassandras in der griechischen Mythologie gelten Menschen mit der Gabe der Vorsehung als verzweifelte Unkenrufer oder spinnerte Störenfriede – in jedem Fall sind sie eher unbeliebt.

Am Ende steht der Dolch oder der Irrsinn. Noch viel komplizierter als bei Cassandra, die ihre gewünschten Fähigkeiten samt Unglaubwürdigkeit immerhin dem verschmähten Liebhaber Apollon zuschreiben konnte, liegt der Fall bei Curtis LaForte. Curtis ist Mitte dreißig, hat eine bezaubernde Frau, eine kleine, hörgeschädigte Tochter und ist Teamleiter der örtlichen Baufirma. Nicht ganz der amerikanische Traum, beim Geld muß die Familie ein bißchen knapsen, aber im Prinzip führt er im ländlichen Ohio ein gutes Leben. Von heute auf morgen ändert sich alles: Curtis wird von apokalyptischen Visionen heimgesucht, die er immer weniger von der Wirklichkeit unterscheiden kann. Tiere und Menschen verhalten sich darin aggressiv, die Stimmung wird zunehmend bedrohlich, ein alles vernichtender Sturm zieht auf!

Aber – darum komplizierter als bei Cassandra – Curtis hat eine familiäre Krankheitsvorbelastung. In ähnlichem Alter wurde seine Mutter wegen paranoider Schizophrenie eingewiesen und lebt seitdem in ständiger Betreuung. Er rüstet sich mit Psychologieliteratur aus, erkennt Symptome und überrascht in einer ersten Sitzung die Psychotherapeutin mit einer sattelfesten Selbstdiagnose: Hinweise auf beginnende Schizophrenie.

Gleichzeitig sind seine Visionen von so furchterregender Kraft und Intensität, daß er beschließt, den alten Schutzbunker im Garten auszubauen. Erst jetzt vertraut er sich seiner Frau Samantha an, die Familie gerät in eine existenzielle Krise. Umso mehr, als sein Verhalten in dem kleinen Städtchen auf wachsende Ablehnung stößt.

Jeff Nichols hat mit **Take Shelter** ein metaphorisches, verstörendes Psychodrama verfilmt, das trotz einiger Spezialeffekte eher von den leisen Tönen lebt. Und mit Michael Shannon von einem Hauptdarsteller, dessen Gesicht Wut und Selbstzweifel, dessen aufgerissene Augen Angst und Scham so eindringlich über die kurzen 120 Filmminuten verteilen, daß wir Zuschauer sie uns beim Abspann erst mal von der Seele schütteln müssen. Brilliant unterstützt wird er dabei von Jessica Chastain, die irgendwo zwischen Einfühlung, Skepsis und Tapferkeit den verloren gegangenen Ehemann aus dem Bunker zu ziehen versucht.

Die Grenze zwischen Realität und Fiktion oder besser Vision wird immer durchlässiger, unzweifelhaft sind nur die Angst und das Schutzbedürfnis. Offenbar steht hier mehr auf dem Spiel als das Wohlergehen einer amerikanischen Kleinfamilie. Fast durchgängig gelingt Nichols eine subtile Studie fortschreitender psychischer Verwirrung und sozialer Isolation, bis zum Ende ... das aber muß man gesehen haben, um darüber streiten zu können!

NINA HOSS 95IU 19.10.1
RONALD ZEHRFELD
JASNA FRITZI BAUER
MARK WASCHKE
RAINER BOCK

**AB 8. MÄRZ
IM KINO**



**62^e Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Wettbewerb**

BARBARA


EIN FILM VON CHRISTIAN PETZOLD

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt durch die Deutsche Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW) und die Deutsche Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW) und die Deutsche Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW).
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Deutschen Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW).
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt durch die Deutsche Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW) und die Deutsche Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW).
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Deutschen Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW).
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt durch die Deutsche Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW) und die Deutsche Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW).
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung der Deutschen Film- und Fernsehwerbungsgesellschaft (DFW).

NACH „KIRSCHBLÜTEN-HANAMI“
DER NEUE LIEBESFILM VON DORIS DÖRRIE

GLÜCK



 62nd Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Special

AB 23.02.12
IM KINO

NACH EINER GESCHICHTE AUS DEM BESTSELLER „VERBRECHEN“ VON
FERDINAND VON SCHIRACH



PIPER

[f/GLUECK.FILM](#)

[GLUECK-FILM.DE](#)

Constantin Film

REGIE Isabel Kleefeld

FILMOGRAPHIE

Kinodebüt



BUCH Isabel Kleefeld

Romanvorlage: Daniel Kehlmann

JAHR 2011

LAND D/A/CH

DARSTELLER

Stefan Kurt
 Julia Koschitz
 Justus von Dohnányi
 Senta Berger
 Heino Ferch
 Gabriela Maria Schmeide

KAMERA Rainer Klausmann

MUSIK Annette Focks

LÄNGE 103 min

Nach der Romanvorlage von Daniel Kehlmanns Bestseller erzählt *Ruhm* die Geschichten verschiedener Menschen, denen eines gemeinsam ist: Sie alle sind auf der Suche nach sich selbst.

Wir leben in einer Welt, die sich mehr und mehr dem Diktat der Technik unterwirft. Da kann bereits ein kleiner Fehler bei der Dateneingabe dazu führen, unser Leben vollkommen aus der Bahn zu werfen. Dies erfährt Elektroingenieur Joachim Ebling am eigenen Leib. Nach dem Kauf eines Mobiltelefons erhält er Anrufe, die offensichtlich nicht ihm, sondern einem anderen gelten. Als sich die erste Irritation gelegt hat, beginnt er Gefallen an jener unbekanntem Identität zu finden, und läßt sich auf sie ein. Das genaue Gegenteil widerfährt dem Filmstar Ralf Tanner. Dessen Telefon schweigt plötzlich. Niemand scheint sich mehr für ihn zu interessieren, und so findet er die passende Gelegenheit, seiner Berühmtheit zu entkommen und in eine neue Rolle zu schlüpfen.

Mit dem Ruhm ist es so eine Sache: Während der eine auf der Suche danach ist, wünscht sich ein anderer nichts sehnlicher, als ihm zu entfliehen. Aber ist er es wert, seinetwillen die eigene Identität gänzlich aufzugeben?

Der erfolgreiche Schriftsteller Leo Richter für seinen Teil ist fortwährend auf der Suche nach neuen Inspirationen, die er aus der realen Welt in die fiktive überführt, wohingegen seine Freundin Elisabeth alles daran setzt, nicht in diesen

Geschichten vorzukommen. Sie bevorzugt die Realität. Ganz im Gegensatz zum Internetblogger Mollwitt, der nichts lieber möchte, als zu einer von Richters Figuren zu werden.

Die todkranke Rosalie hat sich gegen die weitere Existenz entschieden, ob real oder nicht: Sie möchte ihr Leben mit Hilfe eines Schweizer Sterbehilfvereins beenden und somit gänzlich verschwinden. Verschwinden wird auch die Krimiautorin Maria Rubinstein. Auf einer Lesereise durch Osteuropa wird sie von ihrer Reisegruppe vergessen, ihr Ausweis kommt abhanden und der Handy-Akku versagt seinen Dienst. Fortan gilt sie als verschollen. Wieder ist es die moderne Technik, die hier die Fäden in der Hand zu halten scheint.

Doch was eint all diese Personen? Es ist die Frage nach der eigenen Identität und dem Wirklichen. Schon Kehlmanns Buch thematisierte die Gefahr des Wirklichkeitsverlusts, den die zunehmende Virtualisierung unseres Alltags mit sich bringt. Demnach laufen wir permanent Gefahr, die Grenzen zwischen Realität und Fiktion nicht mehr klar erkennen zu können.

Dem Film gelingt es wunderbar, diese Unsicherheit offenbar werden zu lassen. Am Ende stellen auch wir uns die Frage, was ist wahr und was Fiktion? Wir sollten uns an folgenden Satz halten: Die Wirklichkeit ist lediglich eine Frage der Perspektive.

WER WEISS, WOHN?

Originaltitel: Et maintenant on va où?

START: 22.3.12

Diesen Film zeigten wir in der deutschen Fassung

REGIE Nadine Labaki

FILMOGRAPHIE

2007 Caramel

BUCH Nadine Labaki
Jihad Hojeily
Rodney Al Haddad

JAHR 2011

LAND Libanon/F



DARSTELLER

Claude Baz Moussawbaa
Layla Hakim
Nadine Labaki
Yvonne Maalouf
Antoinette Noufaily
Julian Farhat

KAMERA Christophe
Offenstein

MUSIK Khaled Mouzanar
Michel Casang

LÄNGE 100 min

Der neue Film der libanesischen *Caramel*-Regisseurin Nadine Labaki – ein engagiertes und witziges Plädoyer für Toleranz und Frieden.

Warum Christen und Muslime aufeinander losgehen, schert Labaki wenig. In ihrer Tragikomödie läßt sie gescheite Frauen munter mit unorthodoxen Friedensstrategien experimentieren, um die Gewalt im Keim zu ersticken. Konfessionsübergreifend entwickeln die Damen Ideen, die fast zu schön sind, um wahr zu sein.

Die permanente Bedrohung beginnt vor der Haustür. Mit den Beziehungen zwischen Christentum und Islam steht es global gesehen nicht zum Besten. Labaki betreibt keine Ursachenforschung, sondern wählt den entgegengesetzten Ausgangspunkt. Was wäre, wenn die Menschen trotz verschiedener Konfessionen friedlich zusammenlebten, und wie könnte man diesen Zustand erhalten?

Ihre Insel der Seligen ist ein abgelegenes Dorf, wo Kirche und Moschee nahe beieinander liegen und Christen und Muslime Tür an Tür wohnen. Abgesehen von ein paar harmlosen Kabbeleien herrscht Frieden. Das ändert sich, als die Nachricht von neuen Kämpfen zwischen religiösen Milizen das Dorf erreicht. Die Frauen wissen sofort, was die Stunde geschlagen hat. Auch bei ihnen würde es bald losgehen. Und in der Tat treibt schon bald jemand Ziegen in die Moschee und jemand anderes gießt in der Kirche Blut ins

Weihwasser. Der Zorn der Männer auf die jeweilige Gegenseite bleibt nicht aus.

Die Frauen wollen dem Einhalt gebieten. Schließlich liegen schon genug ihrer Männer und Söhne auf dem Friedhof. Daß weibliches Geschick Wunder wirken kann, kennt man aus Labakis Komödie *Caramel*. Damals waren es Mitarbeiterinnen eines Schönheitssalons, die sich klug durchs Leben lavierten in einem märchenhaft schönen Damaskus. Märchenhaft ist es auch diesmal wieder. Als das Zetern der Frauen nichts hilft, greifen sie das Lysistrate-Prinzip auf und kehren es um. Sie treten nicht in einen Sexstreik, sondern engagieren eine Stripperinnentruppe, die die Aufmerksamkeit der Männer auf sich ziehen soll. Und immer wenn ein Mittel keine Wirkung mehr zeigt, fällt den Dorf Frauen etwas Neues ein. Irgendwann wird die Einsicht schon siegen.

Genau diese Leichtigkeit ermöglicht eine andere Sicht auf den festgefahrenen Konflikt. Und darum geht es hier ja. „*Habt ihr nichts dazugelernt?*“, hört man aus der starken Frauentruppe. Was sie ihren Männern beizubringen versuchen, ist ja auch plausibel: jedem seinen Glauben lassen, miteinander reden, zusammenarbeiten. Es könnte alles so einfach sein – dieser Gedanke macht ***Wer weiß, wohin?*** so sympathisch und vital. Leider bricht sich diese Utopie an den Härten der Realität. Das weiß auch die Regisseurin, die mit Bedacht ihren Filmtitel mit einem Fragezeichen versehen hat.

MICHAEL SHANNON JESSICA CHASTAIN

«MICHAEL SHANNON
MIT EINER GEWALTIGEN
LEISTUNG.»
DEADLINE

«EINE KOSTERENDE SPANNUNG LIEGT
ÜBER DIESEM PSYCHOLOGISCHEN
THRILLER, WIE ELEKTROZITÄT
IN DER LUFT.»
KULTURNEWS

«PHÄNOMENAL!
EIN FILMISCHES
MEISTERWERK.»
WINTY FAIR



EIN FILM VON JEFF NICHOLS
TAKE SHELTER
EIN STURM ZIEHT AUF



AB 22. MÄRZ IM KINO

KRIEG DER KNÖPFE

Originaltitel: La nouvelle guerre des boutons

START: 29.3.12

Diesen Film zeigt die Yorck-Gruppe in der deutschen Fassung und OmU

REGIE Christophe Barratier

FILMOGRAPHIE

2004 Die Kinder des Monsieur Mathieu
2008 Paris, Paris

BUCH Christophe Barratier
Stéphane Keller
Thomas Langmann
Philippe Lopes-Curval
Louis Pergaud

JAHR 2011

LAND F



DARSTELLER

Jean Texier
Ilona Bachelier
Thomas Goldberg
Clément Godefroy
Louis Dussol
Laetitia Casta
Guillaume Canet
Kad Merad

KAMERA Jean Poisson

MUSIK Philippe Rombi

LÄNGE 100 min

Der berühmte Roman über den Bandenkrieg halbwüchsiger Jungs, bei dem beide Seiten mit ihren Hosen das Ansehen verlieren, wurde bereits mehrfach variantenreich verfilmt. Christophe Barratier verlegt die Geschichte in die Zeit der Resistance, in der auch der *Krieg der Knöpfe* eine neue Bedeutung bekommt.

Die sonnenbeschienene weite Landschaft der Auvergne trägt: Lebensmittel sind knapp und die Väter der Jungs, der seit Generationen verfeindeten Jungs von Longeverne und Velrans, sind im Krieg oder Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter in Deutschland. Das Wildern von Kaninchen sichert das schwierige Überleben, das Arrangieren mit den Deutschen auch.

Lebrac, in schulischer Hinsicht keine Leuchte, ist strategisch ein kleines Genie. Die Idee mit den Knöpfen stammt von ihm. Am liebsten würde er gegen die Deutschen kämpfen, die in den Dörfern immer wieder zeigen wollen, daß sie die Herren im Land sind. Lebrac verachtet die Erwachsenen dafür, daß sie sich arrangieren; allen voran der Bürgermeister, offenbar aber nicht nur er. Ein wenig möchte er auch Violette imponieren, dem neuen Mädchen im Dorf, das mit Simone ankam. Simone war als junge Frau nach Paris gegangen, jetzt betreibt sie einen kleinen Kurzwarenladen im Dorf.

Violette und Lebrac freunden sich vorsichtig an und bald erfährt er ihr Geheimnis: Sie ist Jüdin, aus Berlin nach Paris geflohen und von dort von

ihren Eltern mit Simone in die Auvergne geschickt. Doch auch hier, in der Naturidylle, lauert die Gefahr. Als Baccailé, der Sohn des Bürgermeisters, zum Verräter wird, greifen Lebrac und seine Jungs zu drastischen Strafmaßnahmen. Dafür rächt sich der, indem er Violette verrät. Velrans und Longeverne – erwachsen oder nicht – müssen jetzt gemeinsam zeigen, was in jedem von ihnen steckt.

Krieg der Knöpfe ist Abenteuer und Gefühlskino gleichermaßen. Denn Kinder haben auf andere Art als Erwachsene mit Gefahren und Herausforderungen eines Krieges zu kämpfen. Ihre Ängste, ihr Gerechtigkeitsinn, ihre Ambitionen, Helden zu sein, und ihre Allmachtsfantasien übertragen sie auf ihren Alltag, ihre Träume und ihre Möglichkeiten. Barratier verbindet diese Erzählstränge geschickt, ohne zu ängstigen. Damit nimmt er auch junge Zuschauer ernst, für die vielleicht nicht alle Dimensionen verständlich werden.

Dramaturgisch durchdacht stellt er die Halbwüchsigen ins Zentrum der Geschichte, mit allem, was sie beobachten, hören, empfinden. An ihrer Seite spielen gestandene Darsteller wie Gérard Jugnot, Kad Merad, Laetitia Casta und Guillaume Canet, ohne den jungen Kollegen die Show zu stehlen.

Krieg der Knöpfe ist ein Familienfilm im allerbesten Sinne – nicht unbedingt für die jüngsten Familienmitglieder, aber für alle ab 10 Jahren aufwärts.

4,95 €

CHARLIZE THERON



Alle werden älter,
aber nicht jeder wird erwachsen.

YOUNG ADULT



DREHBUCH VON DIABLO CODY
AB 23. FEBRUAR IM KINO



www.YoungAdult-dorf.de





Nationalgalerie
Staatliche Museen zu Berlin

Gerhard Richter, Tiger (Düsseldorf 1961), © Gerhard Richter, 2012

RICHTER

NEUE NATIONALGALERIE 12. FEBRUAR BIS 13. MAI 2012

Gerhard Richter: Panorama, Neue Nationalgalerie, Kulturforum, Potsdamer Straße 50, 10785 Berlin.
www.gerhardrichterinberlin.org, www.smb.museum

Die Ausstellung wird ermöglicht durch den Verein der Freunde der Nationalgalerie

gefördert durch

METRO GROUP®



EIN JAHR MIT DEM THOMANERCHOR LEIPZIG



DIE THOMANER

HERZ UND MUND UND TAT UND LEBEN



EIN FILM VON PAUL SMACZNY UND GÜNTER ATTELM

© 2011 THOMANER FILM. ALLE RECHTE VORBEHALTEN. DIESE FILMRECHTE WERDEN DURCH DIE THOMANER FILM GEMEINSCHAFT VERWALTET. DIESE FILMRECHTE WERDEN DURCH DIE THOMANER FILM GEMEINSCHAFT VERWALTET. DIESE FILMRECHTE WERDEN DURCH DIE THOMANER FILM GEMEINSCHAFT VERWALTET.

www.THOMANER-derfilm.de

AB 16. FEBRUAR IM KINO

Das aktuelle Wochenprogramm

gibt's immer auch unter unserer neuen schicken Seite: www.city-kinos.de.

Hörgeschädigte

können im **CITY 1** klarer Film hören, dank der Induktionsschleifen-Anlage im **CITY 1**.

Für einen guten Ton bitte Ihr Hörgerät einfach auf ‚T‘ stellen (funktioniert nur bei Hörgeräten mit eingebauter Telefonspule). Für den ungestörten Filmgenuß – auch mit Hörgerät!

Schulkino

Wir spielen gerne morgens für Schulgruppen ab ca. 50 Personen die Filme aus unserem Hauptprogramm im **City** oder **Atelier** oder auch Ihre Wunschfilme.

Im **Februar/März** empfehlen wir u. a.:

Die Eiserne Lady und *Krieg der Knöpfe*.



Anmeldungen per Mail an info@city-kinos.de oder telefonisch unter 548 28 006.

Montag & Dienstag

sind bei uns Kinotage: nur 6 € Eintritt, daher auch keine weiteren Ermäßigungen möglich.*

*nicht an Feiertagen und zu Sonderveranstaltungen

Demnächst hier im Theater

Die **CineCity** Nr. 62 erscheint am **5. April 2012** - Anzeigenschluß ist Freitag, der **24. März**.

Matineen

immer sonntags im **City**; **Atelier** und **Eldorado**.

Wieder keine Idee für ein Geschenk?

Kinogutscheine kommen immer gut an!



Für **8 €** an allen unseren Kinokassen erhältlich.

Vorpremiere von *Monsieur Lazhar* im City Kino

Am **22. März** zeigen wir um **20 Uhr** den oscarnominierten kanadischen Film **Monsieur Lazhar** in einer Vorpremiere.



Der vielfach preisgekrönte Film erzählt berührend und mit warmherzigem Humor über einen Lehrer, der eine traumatisierte Schulklasse durch ihre Trauer begleitet und dabei selber ein bedrückendes Geheimnis hat.

Die Veranstaltung findet mit Unterstützung der Vertretung der Regierung von Québec statt.

Wir zeigen den Film im Original mit deutschen Untertiteln. Ein begrenztes Kartenkontingent ist an der Kinokasse erhältlich.

Captain Demo

Unsere bekannte Eventreihe bittet vor der endgültigen Schließung des **Atlantis** (siehe auch Seite 3) noch an zwei Terminen zu Musik, Tanz und Film.

Am **24. Februar** findet ab **23 Uhr** ein **Amnesty-International**-Benefizabend statt.

Nach der Vorführung einiger neuer AI-Filme spielen drei Bands für euch auf, u. a. **Blumentopf!**

Und als sozusagen **last Musicshow** gibt's dann am **22. März** ein Konzert mit **Excuse Me Fire** und **New And For Sale**. Beginn auch hier um **23 Uhr**.

Impressum

Die CINECITY ist das kostenlose Filmmagazin der Kinos der CITY Gruppe. Es erscheint alle sechs/acht Wochen.

York-Kino GmbH, Rankestraße 31, 10789 Berlin

Telefon: 030/212 980 - 0

Fax: 030/212 980 - 99

E-mail Berlin: york@york.de

E-mail München: info@city-kinos.de

Herausgeber: Heinrich-Georg Kloster

Redaktion: Cordula Bester, Günter Hohl (ViSdP)

Autoren:

Thomas Abeltshauer [ABT], Peter Claus [Prt], Cordula Bester [Cob],

Judy Garland [JG], Rotraut Greune [RSG], Lars Lucke [Ll],

Volker Mazassek [VMZ], Christiane Nalezinski [NAI],

Denise Sarholz [DS], Gaby Sikorski [Sic]

Anzeigen: Cordula Bester [030/212 980 - 72]

Gestaltung & Satz: axeptDESIGN, www.axeptdesign.de

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei GmbH

Auflage: 20.000

Vertrieb: Eigenvertrieb

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vervielfältigung,

Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher

Genehmigung des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 1. März 2008.

NACH EINER WAHREN GESCHICHTE

MonGAY

Das schwullesbische Kulturkino

Im Atelier,
jeden Montag
ab 21.15 Uhr



Eine Walfamilie gefangen unter dem Eis.
Eine spannende, unvergessliche Rettung.

Drew Barrymore John Krasinski

DER RUF DER WALE

AB 16. FEBRUAR IM KINO

www.dennu-der-wale-film.de

Montag 27.2.12 21.15 Uhr

Preview: *König des Comics*

D 2012, 80 min

Das Gipfeltreffen zweier Wegbereiter: Homofilmer Rosa von Praunheim porträtiert den erfolgreichen Comiczeichner Ralf König, der mit dem *Bewegten Mann* für die Akzeptanz von Schwulen im Mainstream ähnlich relevant war wie Praunheim in den



70er-Jahren für die Schwulenbewegung selbst. Vor Rosas Kamera plaudert König sympathisch und mit einem Schuß Selbstironie über Leben und Werk und was die Knollnasen seiner Comics mit ihm zu tun haben.

Montag 5.3.12 21.15 Uhr

Preview: *Beauty* SA 2011, 98 min, OmU

François van Heerden (Deon Lotz) ist ein Familienvater Mitte 40, der im südafrikanischen Bloemfontein ein völlig geregeltes, gefühlkaltendes Leben führt. Unregelmäßig trifft er sich mit anderen weißen, offiziell heterosexuellen Männern zu heimlichen Sexorgien. Bis er sich in einen jungen Jurastudenten verliebt und dabei immer mehr in Lügen und Selbsthaß verstrickt. Ein leises, erschütterndes Drama über die unterdrückten Sehnsüchte in einer Gesellschaft, die noch immer von sozialen und ethnischen Grenzen geprägt ist. Sehenswert!





Montag 12.3.12 21.15 Uhr
Jitters – Schmetterlinge im Bauch

IS 2011, 97 min, OmU

Der 16jährige Gabriel wurde von seiner Mutter gerade auf einen dreiwöchigen Englischkurs nach Manchester geschickt, wo er mit seinem Zimmergenossen Markus auch ein paar außerlehrplanmäßige Erfahrungen sammelt. Zurück in Reykjavík weiß er nicht so recht, wie er damit umgehen soll, vor allem weil so ziemlich jedes Mädchen was von ihm will.

Montag 19.3.12 21.15 Uhr
Weekend GB 2011, 94 min, OmU



Nach einem Freitagabend mit seinen Heterofreunden macht Russell noch einen Abstecher in einen Homoladen, wo er kurz vor Schluß Glen aufgabelt. Nicht seine erste Wahl, aber der Beginn einer dreitägigen, ungeplanten Romanze. Andrew Haighs britischer Lowbudgetfilm erzählt authentisch und ehrlich über schwule Beziehungen. Russell und Glen sind wie Jungs von Nebenan, deren Alltag wir beobachten und die von Dingen reden, die uns alle beschäftigen. Toll!

Montag 26.3.12 21.15 Uhr
Preview: Unser Paradies

F 2011, 100 min, OmU

Man muß ihn bewundern für seinen Mut, gegen den Ruf als Schwulenikone zu spielen. Stéphane Rideau, für viele in den 90er-Jahren einer der schönsten Gründe, ins Kino zu gehen, ob in *Wildernde Herzen*



oder *Sommer wie Winter* ..., spielt hier einen alternenden Stricher, der zusammen mit seinem jugendlichen Lover Freier ermordet. Sehenswertes Drama mit schwulen Antihelden, die man so noch nicht im französischen Kino gesehen hat.

Montag 2.4.12 21.15 Uhr
Preview: Spieglein Spieglein – Die wirklich wahre Geschichte von Schneewittchen USA 2012, OmU

Es gibt viele gute Gründe, sich die ebenso opulente und rasend komische wie recht freie Adaption des Grimmschen Märchens von Schneewittchen anzuschauen. Wir freuen uns vor allem auf Julia Roberts als wunderbar fiese Königin, die sich mit ersten Fältchen und traurigem Kontostand herumschlägt und finstere Pläne hegt, um ihre Sorgen loszuwerden. Als charmanter und unverschämt gut aussehender Prinz ist Armie Hammer zusehen, derzeit auch als Leonardo DiCaprios Intimus in *J. Edgar*.



– Unsere weiteren Empfehlungen –

Extrem laut und unglaublich nah

USA 2012, 129 min, Start: 16. Februar



Frisch von der *Berlinale* ins Kino: Die bewegende Geschichte eines traumatisierten Jungen, der in ganz New York nach einem passenden Schloß für den vom Vater hinterlassenen Schlüssel sucht, ist ein grandioser Versuch, Trauerarbeit filmisch umzusetzen. Mit einem sehr beeindruckenden jungen Thomas Horn als Oskar. – Tom Hanks ist in Rückblenden der verschwundene Vater und Sandra Bullock brilliert als zurückgewiesene Mutter.

John Irving und wie er die Welt sieht

D 2012, 93 min, Start: 1. März

Auch in Deutschland bewegen sich die Auflagen der John-Irving-Bücher in schwindelerregenden Höhen. Für eingefleischte Leser bietet dieser Doku-Film jede Menge Informationen, nicht nur über die reale Welt des Schriftstellers, sondern eine enorme



Menge an Bezügen zu seinen Werken – aufgefunden an den Orten, die immer wieder bei ihm auftauchen.

Die vierte Macht

D 2012, 115 min, Start: 8. März

Eine heftige Kolportage, die uns hier mit Moritz Bleibtreu aufgetischt wird: Er ist Journalist bei einem Berliner Boulevardblatt und soll in Moskau beim Schwestermagazin Dampf machen. Eine bildhübsche Russin läßt ihn schwach werden und plötzlich findet er sich im Knast wieder. Und die russischen Gefängnisse kennen wir ja ... Genauso funktioniert dieser Film: alles, was über Russen/Moskau



u. Ä. bei uns im Boulevardblatt steht, hier kommt's vor und wir vergnügen uns an dieser Sicht der Welt.

Schilf – Alles, was denkbar ist, existiert

D 2011, 90 min, Start: 8. März

Wer Verwicklungen mag und sich immer wieder gerne im Kino umorientiert, kommt hier auf seine Kosten. Und wer Paralleluniversen für möglich hält,

Young Adult

USA 2011, 94 min, Start: 23. Februar



Auch frisch von der *Berlinale*: 37 werden wir alle mal. Doch was Mavis draus macht, ist irgendwie nicht empfehlenswert. Zwar war sie auf der Oberschule noch das angesagteste Mädchen und das mit der Karriere ließ sich auch gut an, doch jetzt sieht alles nur noch mies aus. Bis sie die fixe Idee ausbrütet, sich ihren Jugendschwarm zurückzuholen. Auf einmal agiert sie wieder zielbewußt und gradlinig – leider eine dumme Idee. Was Charlize Theron aus dieser leicht wirren jungen Frau macht, ist eindeutig großartig.



dem geht es noch viel besser, denn Sebastian, der Physikprof, ist glühender Viel-Welt-Verfechter. Als sein Sohn plötzlich verschwindet, beginnt sich nach und nach sein eigener Kosmos zu verknäulen. Spannend, philosophisch, physikalisch und mysteriös.

Der Schnee am Kilimandscharo

F 2011, 107 min, Start: 15. März

Alles hat er in seinem Leben richtig gemacht und damit ist er auch glücklich geworden, der Gewerkschafter Michel. Selbst ohne Job. Bis er zusammen mit Freund und Gattin ausgeraubt wird. Nach hilfloser Wut, zufälliger Entdeckung des Verbrechers und



dessen Festnahme wird Michel doch nachdenklich, als er von den Lebensumständen des Täters erfährt. Ach, wäre die Welt doch so gut, daß wir leichten Herzens aus dem Kino gehend sagen könnten: „Ja, so ist es. Genau so.“

Was weg is, is weg

D 2011, 87 min, Start: 22. März



Nach dem erstaunlichen Erfolg des Berliner Hofbräuhauses darf jetzt gehofft werden, daß diese witzige, schöne Bayernkomödie auch außerhalb bayrischer Grenzen ein Kinoerfolg wird. Alle Zutaten dafür sind eigentlich vorhanden: die drei unterschiedlichen Brüder, das unverhofft auftauchende bildschöne Mädels, der Familienbauernhof, der Onkel Sepp im Koma und was noch alles dort dazugehört. Und wenn man das Wort *Heimatfilm* nicht mag, egal, lustig ist's trotzdem.

King of Devil's Island

N, F, S, P 2010, 115 min, Start: 29. März

Drastisch geht es auf einer unwirtlichen norwegischen Insel zu – das Erziehungslager für jugendliche Straftäter wurde nicht ohne Grund hierhin gelegt, hier kommt keiner abhanden. Der junge Erling muß hierher, ist aber schon jetzt härter als alle anderen, die erst bei ihrer Entlassung so sein werden. Nach



ihm wird die Insel nicht mehr so sein wie vorher. Ein eindringlicher, phantastisch gespielter Film voller Härte – und Widerstand. Beeindruckend.

OPAK #11
Jetzt neu im Handel!

Kollektivmagazin:
Deutschland und das diffuse Unterbewusstsein

Integration:
Bushido und der Deutsche Wald

Occupy the Boardroom:
Mark Greif live aus New York

Jetzt portofrei Probeheft bestellen!
Email an albo@opak-magazin.de

Ganz München in einem Magazin!



Ziemlich beste Freunde

F 2011, 110 min, Regie: Eric Toledano, Olivier Nakache
Und er läuft und läuft und ... Selbst wir waren überrascht über den enormen Zuschaueransturm auf diese mitreißende französische Komödie über eine ungewöhnliche Männerfreundschaft. Das Ganze ist aber auch ein großer Spaß. Beide Regisseure haben ein untrügliches Gespür für Timing und bisweilen herrlich politisch unkorrekten Humor.

Daß die Geschichte auch noch auf einer wahren Begebenheit beruht, setzt dem Ganzen noch ein Sahnehäubchen auf.

Kriegerin

D 2010, 105 min, Regie: David Wnendt

Ein Sommer in einer Kleinstadt: Nervige Ausländer kann man schon mal einfach über den Haufen fahren, und an der Kasse von Mamas Supermarkt muß man sie nicht bedienen. Und dann sickert das wirkliche Leben in dieses böse Märchen der klaren Linien ...

Für sein beeindruckendes Spielfilmdebüt hat Regisseur David Wnendt über viele Jahre intensiv in Neonazikreisen recherchiert. Sein Film zeichnet daher wohl realistisch ein Bild der rechtsextremistischen Jugendszene. Ein Leben zwischen Hahnenkämpfen und weiblicher Eifersucht, ein Leben wie mit vergammelter Currysoße überzogen, vom braunen Blabla in den Köpfen. Dabei wird jegliche sozialpädagogische Haltung vermieden und gleichzeitig wird einem fast schon körperlich klar, wie wenig echte politische Gedanken hier eine Rolle spielen und wie viel tatsächliche gewalttätige Gebärden.



LAUFENDES PROGRAMM

Mehr zur diesen Filmen im CINECITY 60 und im Internet: www.city-kinos.de

The Artist

F 2011, 100 min, Regie: Michel Hazanavicius

In den heutigen lauten 3D-Zeiten einen schwarz-weißen Stummfilm zu drehen, erfordert schon ein gerüttelt Maß an Mut und Ausdauer. Gott sei Dank besaß Regisseur Hazanavicius beides und fand auch einen Produzenten, der sich mit ihm ins kalte Wasser wagte. Und so können wir uns an einem



Film erfreuen, der den Kinozauber vergangener Zeiten beschwört. Der Eleganz, Emotionalität und Humor besitzt und uns mit sehr guter Laune den Kinosaal verlassen läßt. Einfach schön!

Drive

USA 2011, 101 min, Regie: Nicolas Winding Refn

Ein geheimnisvoller, wortkarger Held, fiese Typen um ihn herum und eine tolle Frau. Voilà, ein *Film noir* ist geboren. Wenn dann auch noch Shootingstar Ryan Gosling die Hauptrolle spielt, kann einfach nichts schiefgehen. Glänzend gespielt, überraschend ruhig inszeniert, mit umso aufregenderen Ausbrüchen von Action und Gewalt, auf diese Art



sorgte *Drive* letztes Jahr in Cannes für eine kleine Sensation. Und bekam prompt den Regiepreis zugesprochen.

Dame König As Spion

UK/F/D 2011, 127 min, Regie: Tomas Alfredson

Endlich wieder ein Leckerbissen für Fans des klassischen Thrillers – mit allem, was das filmsüchtige Herz begehrt: eine komplexe, intelligente Handlung, wunderbare Bilder, herrliche Musik und dazu die erste Garde der britischen Schauspieler. Kino vom Feinsten!



John le Carrés Agententhiller, der dem Film zugrunde liegt, spielt während des Kalten Krieges, als man noch dachte, man wüßte genau, wer die Guten und wer die Bösen sind. Oder auch nicht, denn es gibt einen Maulwurf im britischen *M16*, und der muß unbedingt entlarvt werden. Dafür wird sogar der zwangspensionierte Agent George Smiley reaktiviert, scheint er doch unverdächtig. Mit Gary Oldman, Colin Firth, Tom Hardy, John Hurt. James Bond kann einpacken.



**Karten und
Reservierung für
alle vier Kinos an
jeder Kasse**

**Vor Öffnung der
einzelnen Kinos
Reservierung
täglich ab 12 Uhr
unter 089 - 59 19 83**

city City
Kinos München
Atlantic
Allee
Eldorado

DEMNÄCHST

Eine kleine Vorschau,
was Sie in der nächsten CINECITY erwartet

Und wenn wir alle zusammenziehen?

F/D 2011, 96 min, Start: 5. April

Schon im letzten Heft angekündigt, hat sich der Kinostart doch etwas verzögert. So können wir uns ein wenig länger freuen auf die gemeinsame Zukunftsplanung des nicht mehr ganz so jugendlichen 5er-Freundeskreises. Gemeinsam sind die grundverschiedenen Freunde im Alter angekommen, oder was man so ‚Alter‘ nennt. Jeder hat es auf seine Weise erreicht, zwar in der freundschaftlichen Nähe der anderen, aber doch alleine. Wie



zufällig kommt ihnen der Gedanke, daß die zunehmenden alltäglichen Mühen vielleicht kollektiv besser zu handhaben sind: *Also laßt uns zusammenziehen!* Und uns dabei zusehen!



Monsieur Lazhar

Kanada 2011, 94 min, Start: 12. April

Die Nominierung als *Bester fremdsprachiger Film* sowie der *Publikumspreis* in Locarno deuten schon auf die besondere Klasse des *Monsieur Lazhar* hin. Dieser, ein algerischer Flüchtling in Montreal mit ungeklärtem Status, bewirbt sich nach dem Selbstmord einer Lehrerin an einer Grundschule und bekommt den Job. Die Schüler sind natürlich traumatisiert und Monsieur Lazhar aus anderen Gründen ebenfalls. – Lassen Sie sich ein auf einen, trotz der düsteren Ausgangslage, ganz wunderbaren Film.



My Week with Marilyn

GB/USA 2011, 99 min, Start: 19. April

Eigentlich eine angenehme Idee, sich vorzustellen, eine Woche mit DER Marilyn verbringen zu können; dem jungen Colin Clark gelingt dies während Dreharbeiten 1956, als er binnen Kurzem zum Vertrauten der Schauspielikone aufsteigt. Pfiffig kann er



sie dem Starrummel ab und zu entreißen und zeigt ihr das alltägliche London, wobei sie sich auch ein wenig nähern können. Aus einer vielleicht wahren Geschichte wird ein herrlicher Film mit einer bestrickenden Michelle Williams als M.M.

Lachsfischen im Jemen

GB 2011, 111 min, Start: 10. Mai

Den skurrilen Touch haben sie nun mal weg, die Briten – manche Scheichs sind aber auch anfällig fürs Groteske. Zum Beispiel wird der Filmtitel von einem solchen als Arbeitsauftrag an den berühmtesten britischen Fliegenfischereiexperte vergeben! Dieser ist ebenfalls erst erstaunt, aber dann bald eingenommen und er setzt sich immer vehementer für den grotesken Plan ein. Wir wünschen uns, daß Lasse Hallström aus der, zu Recht hoch gehandelten, Literaturvorlage einen genauso hinterhältigen, intelligenten Film geschaffen hat.



»Ein engagiertes und witziges Plädoyer für Toleranz und Frieden.«

www.programmkino.de

Wer weiß, wohin?

Nach »Caramel«

Der neue Film von NADINE LABAKI



CANNES FILMFESTIVAL
UN CERTAIN REGARD

TIFF
TORONTO FILMFESTIVAL
PUBLIKUMSPREIS

AB 22. MÄRZ
IM KINO

www.WerWeissWohin-DerFilm.de



Unser Buchfinder bringt literarische Geschichten, die das Kino als Arbeitsplatz, als sozialen Ort, als Kulisse, als Sehenswürdigkeit, als Provisorium darstellen.

Brian Selznick hat eine ungewöhnliche ‚Buch-Kino‘-Gattung mit nur einem Buch erfunden. Ein Teil der spannenden Geschichte um Hugo – der heimlich in einem Bahnhof lebt – ist in filmreifen Bildern gemalt, die immer wieder den Text ablösen und ... weitz erzählen. Wohl nichts lag näher, als hieraus einen Film zu machen: Er läuft seit dem 9.2. in den Kinos – und ist für elf Oscars nominiert – und von Martin Scorsese!



Hugo sah das Bild an, doch dann sagte Isabelle: »Schnell, der Direktor kommt.« Sie und Hugo huschten aus dem Foyer in den Kinosaal, sanken in die weichen, roten Samtsitze der hinteren Reihe und warteten, dass der Film losging.

Die leere weiße Leinwand erinnerte Hugo an ein frisches Blatt Papier und er liebte das herrliche Surren des Projektors, das den Kinosaal erfüllte. Zuerst gab es die Wochenschau mit aktuellen Beiträgen aus aller Welt, von denen jeder ein paar Minuten dauerte. Einer handelte von der Wirtschaftskrise in Amerika, ein anderer von einer Weltausstellung, die in ein paar Monaten in Paris

eröffnen würde (Hugo fand, das klang sehr aufregend, auch wenn er wusste, dass er niemals würde hingehen können), und einer handelte von der politischen Entwicklung in Deutschland. Dann endlich begann ein Zeichentrickfilm. Er hieß *Der Uhrenladen*.

Der Film handelte von einem alten Mann, der, wenn es Abend wurde, die Straßenlaternen anzündete und dabei immer an einem Uhrenladen vorbeikam. In dem Laden waren sämtliche Uhren zum Leben erweckt und tanzten zu klassischer Musik. Hugo wusste, sein Vater hätte den Film geliebt. Schließlich, als zwei Wecker miteinander kämpften, wurde die Musik immer dramatischer. Der Vorhang schloss sich, alle im Publikum klatschten und der Filmvorführer wechselte die Spule. Wenig später ging der Vorhang wieder auf und der Hauptfilm begann: *Die Million* von einem Regisseur namens René Clair. Der Film handelte von einem Künstler, einem verlorenen Lotterielos, einem Kriminellen, einem geborgten Mantel und einer Opernsängerin.

Es gab die faszinierendsten Verfolgungsszenen, die Hugo sich vorstellen konnte, und er fand, dass eigentlich jede gute Geschichte mit einer großen, aufregenden Verfolgungsszene enden müsste.

Die Zeit verging schnell in der Dunkelheit und als das Licht wieder anging, wollte Hugo nicht, dass der Nachmittag schon vorbei war. Er und Isabelle sahen sich an und ihre Augen glänzten noch von den flackernden Bildern. Alle schlängelten sich aus dem Kino, bis nur noch die beiden Kinder hinten im Saal saßen. Hugo starrte auf die Leinwand, als ob er noch immer das projizierte Licht sähe und den Ton hörte. Plötzlich wurden Hugo und Isabelle am Kragen gepackt und aus den Sitzen gezerrt.

»Wie seid ihr zwei Ratten hier reingekommen?«, bellte der Kinodirektor.«

Brian Selznick, **Die Entdeckung des Hugo Cabret**
übertragen von Uwe-Michael Gutzschhahn, cbj München 2010

»Hugo schlich vorsichtig zum Haupteingang und hielt Ausschau nach Etienne. Plötzlich stieß der Direktor des Kinos, der seine dünnen schwarzen Haare mit Pomade einmal quer über den Kopf drapiert hatte, die Tür auf und fragte ihn: »Was willst du?« Die Zigarette, die ihm aus dem Mund hing, hüpfte beim Sprechen auf und ab.

»Ich ... ähm ... ich suche Etienne.«

Der Mann starrte ihn an.

»Er trägt so eine Augenklappe«, ergänzte Hugo.

»Ich weiß, wer Etienne ist«, sagte der Mann, während er seine Haare auf dem Kopf glatt strich und seine Asche Hugo entgegenschnippte. »Ich habe ihn gerade eben gefeuert. Wir haben herausgefunden, dass er heimlich Kinder ins Kino schleust. Ist das nicht schlimm?« Er starrte Hugo an.

Hugo trat von der Tür zurück, lief wieder zur Rückseite des Kinos und erzählte Isabelle, was passiert war.

»So ein schrecklicher Mensch. Komm mit«, sagte Isabelle. Sie ging zur Hintertür und zog eine Haarnadel aus der Tasche.

Hugo sah zu, wie sie mit der Nadel im Schloss herumstocherte, bis es Klick machte und die Tür aufging.

»Wo hast du das denn gelernt?«, fragte Hugo

»Aus Büchern«, antwortete Isabelle.

Isabelle streckte ihren Kopf hinein, um zu schauen, ob sie niemand beobachtete, dann hielt sie Hugo die Tür auf. Sie traten von hinten in das Foyer, wo in Schaukästen Fotos kommender Filme hingen. Isabelle blieb einen Augenblick stehen und sah eines der Fotos an, eine Schwarzweißaufnahme von einer Schauspielerin mit sehr dunklen Augen.

»Manchmal denke ich, die Fotos faszinieren mich genauso sehr wie die Filme selbst«, sagte sie. »Wenn du die Fotos anschaust, kannst du dir deine eigene Geschichte ausdenken.«

